

# WAHLPRÜFSTEINE ZUR KOMMUNALWAHL 2026

## Gleichstellung von Frauen und Männern im Landkreis Cuxhaven

### Vergleichsmatrix der eingegangenen Antworten

Hinweis: Von sieben angeschriebenen Fraktionsvorsitzenden liegen nach Ablauf der gesetzten Frist fünf Antworten vor. Diese Matrix bildet ausschließlich die Antworten von CDU, FDP, DIE LINKE, BÜNDNIS 90/DIE GRÜNEN und SPD ab. Die Antworten wurden zur besseren Vergleichbarkeit redaktionell gekürzt und strukturiert; eine politische Bewertung wurde nicht vorgenommen. Nicht konkret beantwortete Fragen werden als solche kenntlich gemacht.

## 1. Gesundheit und Versorgung

| Frage / Aspekt                                                                                            | CDU                                                                                                                                                                           | FDP                                                                                                                                                                                                         | DIE LINKE                                                                                                                                                                                                                                                            | BÜNDNIS 90/DIE GRÜNEN                                                                                                                                                                                                                   | SPD                                                                                                                                                                                                                                                                                                       |
|-----------------------------------------------------------------------------------------------------------|-------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------|-------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------|----------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------|-----------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------|-----------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------|
| <b>1.1 Zugang zu medizinischer Versorgung, Schwangerschaftsberatung, Prävention und Hebammenangeboten</b> | Unterstützung der vorhandenen Kliniken, Geburtshilfeeinrichtungen und niedergelassenen Ärzte; Unterstützung von Schwangerschaftsberatung, Präventions- und Hebammenangeboten. | Zunächst Bestandserhebung zur tatsächlichen Versorgungslage; anschließend Handlungsbedarf feststellen. In kreiseigenen/geplanten MVZ sollen ggf. Praxen mit Schwerpunkt Frauengesundheit eingeplant werden. | Dezentrale, barrierefreie MVZ in öffentlicher Trägerschaft; Hebammen strukturell und finanziell unterstützen; mindestens ein Geburtshaus pro Landkreis; Geburtsstationen erhalten; flächendeckender, legaler und barrierefreier Zugang zu Schwangerschaftsabbrüchen. | Aufbau kommunaler Gesundheitszentren mit hausärztlicher Versorgung, Pflegeberatung, Therapie und Telemedizin; Gesundheitsbus; Ausbau psychischer Gesundheitsversorgung; dauerhafte Sicherung von Schwangerschaftsberatung und Hebammen. | Gesundheitsversorgung als öffentliche Daseinsvorsorge; Bedarfe sichtbar machen, Akteure vernetzen und gegenüber Land/Kassen auf Lücken hinwirken. Informationen zu Schwangerschaftsberatung, Hebammen, Frühen Hilfen, Prävention und psychosozialer Beratung digital, analog und mehrsprachig zugänglich. |
| <b>1.2 Prioritäre Maßnahmen</b>                                                                           | Unterstützung der Klinikstandorte, insbesondere des kommunalen Krankenhauses Otterndorf; Fördermaßnahmen für die Niederlassung von Ärzten fortführen.                         | Erhebung und Auswertung der Versorgungslage als Grundlage; Frauengesundheit in MVZ berücksichtigen.                                                                                                         | Runder Tisch Geburtshilfe; kommunale MVZ mit ÖPNV-Anbindung; Ausbau und verlässliche Finanzierung von Informations- und Beratungsangeboten.                                                                                                                          | Prioritäten: mindestens zwei Gesundheitszentren, Telemedizin, Gesundheitsbus, Programm psychische Gesundheit, Senioren-/Pflegestützpunkte und Hitzeschutzkonzepte.                                                                      | Regelmäßige Bestandsaufnahme zu Hebammen, Schwangerschaftsberatung, Prävention, gynäkologischer Versorgung und psychosozialer Unterstützung; bestehende Strukturen besser vernetzen; mobile/aufsuchende Angebote prüfen; neue Angebote bedarfsgerecht, finanzierbar und möglichst fördermittelgestützt.   |

## 2. Gewaltschutz und Hilfesysteme

| Frage / Aspekt                                              | CDU                                                                                                  | FDP                                                                                                                                  | DIE LINKE                                                                                                                                                                                                                    | BÜNDNIS 90/DIE GRÜNEN                                                                                                                                                                                                                                    | SPD                                                                                                                                                                                                                                                                                                               |
|-------------------------------------------------------------|------------------------------------------------------------------------------------------------------|--------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------|------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------|----------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------|-------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------|
| <b>2.1 Zugang zu Beratungs-, Schutz- und Hilfsangeboten</b> | Unterstützung der Betroffenen im Sinne des Gewalthilfegesetzes als Ausfluss der Istanbul-Konvention. | Mobiler Dienst mit regelmäßigen Terminen in Gemeinden, z. B. in Rathaus/Gemeindeverwaltung; in Akutsituationen Polizei.              | Ausbau und bedarfsgerechte Ausfinanzierung von Frauenhäusern, Zufluchtswohnungen und Frauenberatungsstellen; Barrierefreiheit, Schutzkonzepte, Rückzugsräume und geschultes Fachpersonal; mobile Beratungs- und Krisenteams. | Frauenhausplätze entsprechend Istanbul-Konvention ausbauen; Beratungsstellen mehrjährig finanzieren; rund um die Uhr erreichbare Schutzstelle für sexualisierte Gewalt;. Schulungen in der Kreisverwaltung und Präventions-/Beratungsangebote für Männer | Bestehendes Gewaltschutz-Netzwerk stärken; Hilfe schneller, niedrigschwelliger und erreichbarer machen; klare Informationen, vertrauliche Kontakte, bessere Verweisstrukturen, Safe-Space-Ansätze; Polizei, Jugendhilfe, Beratungsstellen und Frauenhaus eng vernetzen; Kinder als Mitbetroffene berücksichtigen. |
| <b>2.2 Größte Versorgungslücken</b>                         | Mehr Plätze in Frauenhäusern.                                                                        | In Städten und Gemeinden regelmäßige Angebote; im ländlichen Raum nicht ausreichend gewährleistet – dort dringender Handlungsbedarf. | Im ländlichen Raum fehlen niedrigschwellige Anlaufstellen und spezialisierte Schutzräume; Mangel an bezahlbarem Anschlusswohnraum; Versorgungslücken bei traumatisierten geflüchteten Frauen und geschützten Unterkünften.   | Lücken: Frauenhausplätze, Finanzierung, kurzfristige Schutzangebote, ländliche Beratung und Prävention.                                                                                                                                                  | Lange Wege, begrenzte Schutzkapazitäten, Anschlusswohnraum; besondere Schwierigkeiten für Frauen ohne Auto, mit Sprachbarrieren, Behinderung oder finanzieller Abhängigkeit; Situation von Kindern besonders beachten.                                                                                            |

## 3. Mobilität und Gemeinde-/Stadtplanung

| Frage / Aspekt                                          | CDU                                                                                                                             | FDP                                                                                                                                                                                                | DIE LINKE                                                                                                                                                                                                                            | BÜNDNIS 90/DIE GRÜNEN                                                                         | SPD                                                                                                                                                                                                                                                                       |
|---------------------------------------------------------|---------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------|----------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------|--------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------|-----------------------------------------------------------------------------------------------|---------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------|
| <b>3.1 Alltagsgerechte Mobilität im ländlichen Raum</b> | Nahverkehrsplan 2026–2030: Ausweitung des Anruf-Sammel-Taxis, Frauentaxis und Verknüpfung verschiedener Verkehrsträger im ÖPNV. | Landkreis kann Linienpläne/Fahrzeiten nur teilweise beeinflussen; stärkere Einbindung ländlicher Räume und Randgemeinden in ÖPNV-Planung; zwei- bis dreimal tägliche Anfahrten seien unzureichend. | ÖPNV ausbauen, mindestens halbstündliche Taktung sowie mehr Abend-/Nachtverbindungen; Ruf-/Bürgerbusse; soziale Preispolitik bis hin zur Perspektive eines gebührenfreien ÖPNV; sichere, beleuchtete und barrierefreie Fuß-/Radwege. | Dichter ÖPNV, mehr Rufbusse, sichere Rad- und Fußwege, Schulwege und barrierefreie Mobilität. | Bus, Bahn, Anruf-Sammel-Taxi, Mobilitätsapp und Mobilitätspunkte besser abstimmen; gute Anschlüsse, sichere/barrierearme Haltestellen und flexible Lösungen; Priorisierung dort, wo Mobilität für Arbeit, Beratung, Bildung, Pflege und Versorgung besonders wichtig ist. |

| Frage / Aspekt                                                                                  | CDU                                                                                                                                                         | FDP                                                                                                                                                                                 | DIE LINKE                                                                                                                                                                         | BÜNDNIS 90/DIE GRÜNEN                                                                                                                                                    | SPD                                                                                                                                                                                                      |
|-------------------------------------------------------------------------------------------------|-------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------|-------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------|-----------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------|--------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------|----------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------|
| <b>3.2 Bedarf an bezahlbarem Wohnraum für Alleinerziehende und von Gewalt betroffene Frauen</b> | Zusätzlicher bezahlbarer Wohnraum wird benötigt.                                                                                                            | Bedarf nach eigener Einschätzung deutlich höher als Angebot.                                                                                                                        | Bedarf enorm hoch; steigende Mieten und Mangel an Sozialwohnungen treffen diese Gruppen besonders.                                                                                | Bezahlbarer Wohnraum wird als große soziale Herausforderung gesehen                                                                                                      | Bedarf an bezahlbarem Wohnraum wird als hoch eingeschätzt; besonders Alleinerziehende, Frauen mit geringem Einkommen, ältere alleinlebende Frauen und Frauen nach Gewalterfahrung haben Schwierigkeiten. |
| <b>3.3 Maßnahmen für bedarfsgerechte Unterbringung</b>                                          | Zusätzliche Wohnungen durch Neubau, auch Geschosswohnungsbau im sozialen Wohnungsbau; gesonderte Einrichtungen für von Gewalt bedrohte Frauen und Familien. | Privaten Wohnungsmarkt nicht steuerbar; bei kommunalen Wohnungsbaugesellschaften Einfluss möglich; tatsächlichen Bedarf vorher klären; Frauenhäuser in nächster Wahlperiode prüfen. | Verbindliche Sozialbauquote von mindestens 30 % gefördertem Wohnraum bei Neubauprojekten; kreiseigene Wohnungsbaugesellschaften; Housing First, Belegungsrechte und Notfallfonds. | Vorgeschlagen: kreiseigene Wohnungsbaugesellschaft, Aktivierung von Leerständen, bezahlbarer Wohnraum, Mehrgenerationenprojekte und bessere Nutzung vorhandener Gebäude. | Wohnraumförderung, Wohnberechtigungsscheine, Belegungsbindungen und Kooperation mit Kommunen/Wohnungswirtschaft nutzen; insbesondere Anschlusswohnraum nach Frauenhausaufenthalt verbessern.             |

## 4. Familie, Beruf und Pflege

| Frage / Aspekt                     | CDU                                                     | FDP                                                                                                                                                    | DIE LINKE                                                                                                                                                                                                                                                 | BÜNDNIS 90/DIE GRÜNEN                                                                                                                                                                                      | SPD                                                                                                                                                                                                                                                                         |
|------------------------------------|---------------------------------------------------------|--------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------|-----------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------|------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------|-----------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------|
| <b>4.1 Größter Handlungsbedarf</b> | Verstärkte Beratung.                                    | Vereinbarkeit aller Belange; häufig fehlt Wissen über unterstützende Angebote der Kommunen und Sozial-/Pflegeversicherung.                             | Fehlende verlässliche und flexible Kinderbetreuung; Überlastung pflegender Angehöriger, meist Frauen; zu wenig Tages- und Kurzzeitpflege.                                                                                                                 | Vereinbarkeit als große Herausforderung; bessere Unterstützungsstrukturen und wohnortnahe Versorgung..                                                                                                     | Verlässliche Entlastung und gute Orientierung; bestehende Familienzentren, Frühe Hilfen, Kindertagespflege-Beratung sowie Senioren-/Pflegestützpunkt gut erreichbar und vernetzt halten                                                                                     |
| <b>4.2 Konkrete Maßnahmen</b>      | Wird als Aufgabe der Bundes- und Landespolitik gesehen. | Regelmäßige Informations- und Beratungsangebote für pflegende Angehörige, z. B. halbjährlich, zu Rechten, Unterstützungs- und finanziellen Leistungen. | Gebührenfreie Krippen-/Kitaplätze mit langen flexiblen Öffnungszeiten; verlässliche Ganztagschulen mit Fachpersonal und kostenfreiem Mittagessen; Ausbau aufsuchender Pflege-/Sozialberatung; familienfreundliche Schichtmodelle in kommunalen Betrieben. | Maßnahmen: Gesundheitszentren, Senioren-/Pflegestützpunkte in allen Kommunen, bessere Mobilität, digitale Beratung, Ausbau der Gesundheitsversorgung und wohnortnahe Unterstützung pflegender Angehöriger. | Lotsensystem für bestehende Angebote; Senioren-/Pflegestützpunkt stärken; Bedarfe bei Kindertagespflege begleiten; Informationen zu Pflegezeit, finanzieller Absicherung und Entlastung verbessern; Unternehmen für familien-/pflegefreundliche Arbeitsbedingungen gewinnen |

## 5. Politische Teilhabe

| Frage / Aspekt                                                       | CDU                                                                                                      | FDP                                                                                                                              | DIE LINKE                                                                                                                                                                                    | BÜNDNIS 90/DIE GRÜNEN                                                                                                                                             | SPD                                                                                                                                                                                          |
|----------------------------------------------------------------------|----------------------------------------------------------------------------------------------------------|----------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------|----------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------|-------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------|----------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------|
| <b>5.1 Ursachen für geringe Beteiligung von Frauen</b>               | Frauen kandidieren aus Sicht der Partei zu selten; u. a. wegen zeitlicher Probleme in der Familienphase. | Geringe Zahl engagierter Frauen; Care-Arbeit neben Beruf erschwert Teilnahme an Sitzungen.                                       | Strukturelle Dreifachbelastung aus Erwerbsarbeit, Familie/Pflege und Ehrenamt; unflexible Sitzungszeiten; fehlende Kinderbetreuung; patriarchale Strukturen und fehlende gezielte Förderung. | Ursachen: schwierige Vereinbarkeit von Politik mit Familie, Beruf und Pflege, gesellschaftliche Rollenbilder und fehlende Vorbilder.                              | Strukturelle Hürden: Abendtermine, lange/unplanbare Sitzungen, informelle Netzwerke, Kinderbetreuung, Pflege- und Berufsbelastung; Parteien sollen Frauen frühzeitig ansprechen und fördern. |
| <b>5.2 Maßnahmen für attraktivere und vereinbarere Gremienarbeit</b> | Kommunale Gremien zu familienfreundlichen Zeiten tagen lassen.                                           | Permanente Kinderbetreuung während Ausschuss-/Kreistagssitzungen prüfen; Umsetzung wegen wechselnder Sitzungsorte anspruchsvoll. | Begrenzte Sitzungsdauer, familienfreundliche Zeiten, hybride/digitale Teilnahme; vollständige Übernahme von Kinderbetreuungs- und Pflegekosten; Gleichstellungsbeiräte.                      | Maßnahmen: digitale Beteiligung, Live-Übertragungen, familienfreundliche Rahmenbedingungen und ausdrückliche Ermutigung von Frauen zur politischen Verantwortung. | Planbare Sitzungskalender, straffere Tagesordnungen, familienfreundliche Zeiten, digitale/hybride Vorbesprechungen, Mentoring; Frauen aktiv ansprechen und ausgewogene Listen aufstellen.    |

## 6. Digitalisierung und gesellschaftliche Teilhabe

| Frage / Aspekt                         | CDU                                                                                                         | FDP                                                                                                                                                                                       | DIE LINKE                                                                                                                                          | BÜNDNIS 90/DIE GRÜNEN                                                                                                                    | SPD                                                                                                                                                                                                                                     |
|----------------------------------------|-------------------------------------------------------------------------------------------------------------|-------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------|----------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------|------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------|-----------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------|
| <b>6.1 Chancen der Digitalisierung</b> | Chancen werden als sehr groß eingeschätzt.                                                                  | Digitalisierung und Homeoffice erleichtern die Vereinbarkeit von Familie und Beruf; ältere Menschen können sich informieren und Hilfsangebote nutzen, auch bei eingeschränkter Mobilität. | Digitale Verwaltung, Beratung und Terminvergabe sparen Wege; digitale Lern-/Begegnungsplattformen ermöglichen Weiterbildung und Austausch.         | Digitale Verwaltung, Telemedizin, Online-Bildung und digitale Bürgerbeteiligung können Wege verkürzen.                                   | Online-Termine, digitale Beratung, verständliche Informationsseiten, Mobilitätsapp, digitale Bibliothek/Onleihe, Pflegeinformationen und Verwaltungsleistungen können Wege sparen                                                       |
| <b>6.2 Digitale Teilhabe für alle</b>  | Breitbandausbau im Landkreis möglichst schnell auf ca. 99 % Abdeckung bringen; Mobilfunkstandorte ausbauen. | Vollständige staatliche Versorgung wird nicht als realistisch gesehen; Kommunen können Markt sondieren und Versorgung ausschreiben.                                                       | Analoge Zugänge zu Verwaltungsleistungen beibehalten; kostenlose Medienkompetenzkurse; schnelles Internet und freies WLAN an öffentlichen Plätzen. | Volkshochschulen stärken, digitale Bildungsangebote ausbauen und Verwaltungsleistungen einfach, barrierefrei und verständlich gestalten. | Digitale Angebote einfach, barrierearm, datenschutzsicher, mehrsprachig und mobil; Telefon, persönliche Beratung und schriftliche Informationen erhalten; niedrigschwellige Schulungen z. B. über Seniorenarbeit, Bibliotheken und VHS. |

## 7. Gender Budgeting und geschlechtergerechte Kommunalpolitik

| Frage / Aspekt                                                                      | CDU                                                             | FDP                                                                                                                                                            | DIE LINKE                                                                                                                                                                                                                                                    | BÜNDNIS 90/DIE GRÜNEN                                                                                                                                                            | SPD                                                                                                                                                                                                                  |
|-------------------------------------------------------------------------------------|-----------------------------------------------------------------|----------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------|--------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------|----------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------|----------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------|
| <b>7.1 Bedeutung einer geschlechtergerechten Betrachtung von Haushalt/Maßnahmen</b> | Familiengerechte, nachhaltige Haushaltspolitik.                 | Nicht alle Maßnahmen seien geschlechtsbezogen; manche Entscheidungen betreffen Geschlechter unterschiedlich, z. B. Frauenhäuser oder Schwangerschaftsberatung. | Zentrale Bedeutung von Gender Budgeting; Haushaltsmittel wirken nicht neutral und sollten nach Gleichstellungswirkungen betrachtet werden.                                                                                                                   | Gleichstellungsaspekte sollen bei Entscheidungen und der Verteilung öffentlicher Mittel konsequent mitgedacht werden.                                                            | Hohe Bedeutung: knappe Mittel wirksam und gerecht einsetzen; Auswirkungen auf Frauen und Männer u. a. bei Mobilität, Jugendhilfe, Pflege, Wirtschaftsförderung, Sport, Kultur, Wohnen und Digitalisierung mitdenken. |
| <b>7.2 Stärkere Einbeziehung von Gleichstellungsaspekten</b>                        | Nach eigener Aussage wird dies im Landkreis bereits gehandhabt. | Nein; Gleichstellungsaspekt sei vom jeweiligen Sachverhalt abhängig.                                                                                           | Gleichstellungs-/Sozial-/Teilhabeprojekte priorisieren; Gleichstellungsbeauftragte und Vertretungen marginalisierter Gruppen bei Infrastruktur- und Finanzentscheidungen einbeziehen; geschlechtergerechte Kriterien bei Aufträgen und Wirtschaftsförderung. | Künftig stärker prüfen, wie Maßnahmen und Haushaltsentscheidungen Frauen und Männer betreffen – besonders bei Mobilität, Gesundheit, Wohnen, Gewaltschutz, Bildung und Teilhabe. | Kurze Gleichstellungsprüfung relevanter Beschlussvorlagen; pragmatischer Start z. B. in Mobilität, Gewaltschutz, Jugend/Familie, Pflege und Wirtschaftsförderung; Gleichstellungsbeauftragte früh einbeziehen.       |

## 8. Wirtschaft, Arbeitsmarkt und Fachkräftesicherung

| Frage / Aspekt                                                              | CDU                                                                                                            | FDP                                                                                                                         | DIE LINKE                                                                                                                                                          | BÜNDNIS 90/DIE GRÜNEN                                                                                                                              | SPD                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                     |
|-----------------------------------------------------------------------------|----------------------------------------------------------------------------------------------------------------|-----------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------|--------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------|----------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------|---------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------|
| <b>8.1 Erwerbsbeteiligung und wirtschaftliche Unabhängigkeit von Frauen</b> | Wirtschaftliche Entwicklung des Landkreises fördern; mehr Jobangebote sollen insbesondere Frauen zugutekommen. | Einfluss auf Personalentscheidungen dort, wo möglich; Entscheidung nach Qualifikation und Erfahrung, nicht nach Geschlecht. | Verlässliche Kinder-/Altenbetreuung; gleiche Bezahlung und Tarifbindung; Umwandlung von Minijobs/prekären Beschäftigungen in sozialversicherungspflichtige Arbeit. | Wirtschaftliche Unabhängigkeit durch bezahlbaren Wohnraum, Gesundheitsversorgung, Mobilität, wohnortnahe Bildung und gute regionale Arbeitsplätze. | Koordinierungsstelle Frau und Wirtschaft sichern und mit Wirtschaftsförderung, Jobcenter, Unternehmen und Weiterbildung verknüpfen; Angebote besonders für Alleinerziehende, Wiedereinsteigerinnen, Migrantinnen, Frauen 50+ und Gründerinnen; flexible Arbeitszeiten, Teilzeitführung, Pflegevereinbarkeit, faire Bezahlung und Weiterbildung fördern. |

| Frage / Aspekt                | CDU                                                                               | FDP                                                                              | DIE LINKE                                                                                                                                                                                                                      | BÜNDNIS 90/DIE GRÜNEN                                                                                                      | SPD                                                                                                                                                                                                                                |
|-------------------------------|-----------------------------------------------------------------------------------|----------------------------------------------------------------------------------|--------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------|----------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------|------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------|
| <b>8.2 Rolle der Kommunen</b> | Wirtschaftsfreundliches Klima schaffen und neue Betriebe/Dienstleister ansiedeln. | Keine Einflussnahme der Politik auf privatwirtschaftliche Besetzung von Stellen. | Kommunen als Vorbildarbeitgeber: keine Ausgliederungen/Leiharbeit in kommunalen Betrieben; gleiche Bezahlung und mehr Frauen in Führungspositionen; Wirtschaftsförderung an Tarifbindung und Gleichstellungsstandards koppeln. | Kommunen können ÖPNV, Wohnraum, Gesundheitsversorgung und Weiterbildung verbessern und regionale Unternehmen unterstützen. | Kommunen können Räume bereitstellen, Netzwerke organisieren, Kinderbetreuung planen, Mobilität verbessern und als Arbeitgeber Vorbild sein; Wirtschaftsförderung, Frau und Wirtschaft, Jobcenter und regionale Netzwerke verbinden |

## 9. Prioritäten für die kommende Wahlperiode

| Frage / Aspekt                                         | CDU                                                                                                                                                 | FDP                                                                                  | DIE LINKE                                                                                                                                                                      | BÜNDNIS 90/DIE GRÜNEN                                                                                                                          | SPD                                                                                                                                                                                                                                                           |
|--------------------------------------------------------|-----------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------|--------------------------------------------------------------------------------------|--------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------|------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------|---------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------|
| <b>9.1 Höchste gleichstellungspolitische Priorität</b> | Vereinbarkeit von Beruf und Care-Arbeit.                                                                                                            | Kein zusätzliches Thema benannt; siehe Schwerpunkt unter 9.2.                        | Soziale Absicherung der Daseinsvorsorge: Gesundheit, Pflege, Kinderbetreuung und bezahlbarer Wohnraum als Grundlage für Gleichberechtigung und wirtschaftliche Unabhängigkeit. | Priorität: starke soziale Infrastruktur. Gesundheitsversorgung, Gewaltschutz, Mobilität, Wohnen und Beratung sollen zuverlässig funktionieren. | Priorität: Schutz und eigenständige Teilhabe von Frauen; klare Spitze: Gewaltschutz verbunden mit Anschlusswohnraum, Beratung und Kinder-/Jugendhilfe                                                                                                         |
| <b>9.2 Wichtigstes Handlungsfeld</b>                   | Verbesserung der Vereinbarkeit durch Homeoffice-Angebote, insbesondere für Alleinerziehende, und geeignete Betreuungsmöglichkeiten am Arbeitsplatz. | Wirtschaftliche Entwicklung des Landkreises sowie Schul- und Kitapolitik fortsetzen. | Verbindung von flächendeckender Gesundheitsversorgung einschließlich Geburtshilfe/Schwangerschaftsberatung mit einem verlässlichen Gewaltschutznetzwerk.                       | Wichtigstes Handlungsfeld: wohnortnahe soziale Infrastruktur als Grundlage für Chancengleichheit und Teilhabe.                                 | Verlässliche Schutz- und Unterstützungskette für von Gewalt betroffene Frauen und Kinder: Frauenhaus/Fachberatung, erreichbare Hilfen, Zusammenarbeit mit Polizei/Jugendhilfe, sichere Vermittlungswege, Anschlusswohnraum und regelmäßige Berichterstattung. |

10. Zusätzliche Abschlussbemerkung

| Frage / Aspekt                         | CDU                                                                         | FDP                                                                                                                                        | DIE LINKE                                                                                                                                                                                                                                                                       | BÜNDNIS 90/DIE GRÜNEN                                                                                                                                                                                                                                                                | SPD                                                                                                                                                                                                                                                                                                                             |
|----------------------------------------|-----------------------------------------------------------------------------|--------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------|---------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------|--------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------|---------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------|
| Weitere Herausforderungen oder Chancen | Zivilschutz: besondere Bedürfnisse von Frauen und Familien berücksichtigen. | Derzeit keine weiteren Punkte; gleichstellungspolitische Herausforderungen könnten sich im Verlauf einer fünfjährigen Wahlperiode ergeben. | Intersektionalität: Gleichstellung antirassistisch, inklusiv und queerfreundlich denken; besondere Beachtung für Geflüchtete/Migrantinnen, Frauen mit Behinderungen und ältere armutsgefährdete Frauen. Außerdem Einsamkeit/soziale Ausgrenzung und kostenfreie Begegnungsorte. | Gleichstellung als Querschnittsaufgabe: Gesundheitsversorgung, Gewaltschutz, Wohnraum, Mobilität, Arbeitsmarkt und politische Teilhabe. Im ländlichen Landkreis werden starke öffentliche Strukturen, kurze Wege und die Berücksichtigung unterschiedlicher Lebensrealitäten betont. | Besondere Herausforderung: große Fläche, unterschiedlich erreichbar, angespannte Haushaltslage. Nötig ist eine noch bessere Vernetzung der vorhandenen Strukturen, die gemeinsam betrachtet und beim Haushalt mitgedacht werden. Gleichstellung ist ein Maßstab dafür, ob Politik die Lebenswirklichkeit der Menschen erreicht. |

Grundlage

Fragebogen des Frauenrates im Landkreis Cuxhaven e.V. sowie die eingegangenen Antworten von CDU, FDP, BÜNDNIS 90/DIE GRÜNEN, DIE LINKE und SPD. Die vollständigen Ausgangsdokumente sind maßgeblich für die Originalformulierungen.